



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2022



UNSERE THEMEN

- Vom Gesetz in die Praxis – Das Bundesteilhabegesetz
- Zeitzeugen-Projekt
- Die DRK-Organisationstalente
- Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht
- DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der bislang kaum vorstellbare Krieg mitten in Europa hat unsere Welt in kürzester Zeit auf den Kopf gestellt. Gleichzeitig haben die vergangenen Monate einmal mehr bewiesen, wie leistungsfähig das Rote Kreuz ist. Unser Blick geht immer nach vorne. Wir finden Lösungen und helfen, wo unsere Hilfe gefragt ist – weltweit.

Dass unsere Arbeit in ihrer Vielfalt ohne die Hunderttausenden Ehrenamtlichen gar nicht möglich wäre, müssen wir Ihnen nicht erzählen. Auf Seite fünf erfahren Sie wie eine Ehrenamtskoordinatorin arbeitet – und auch, warum wir nicht müde werden dürfen, die Bedeutung der vielen Helfenden immer wieder zu betonen.

In dieser Ausgabe gehen wir zudem auf eine kleine Reise in die Vergangenheit und stellen das spannende Zeitzeugen-Projekt vor. DRK-Kräfte aus allen Landesverbänden berichten von ihrem Engagement für das Rote Kreuz. Geben Sie dazu im Internet auch einmal die Adresse www.drk.de/zeitzeugen ein, und wir versprechen Ihnen ein wirklich bewegendes Erlebnis.

Für den kommenden Sommer haben wir uns eines fest vorgenommen: Wir freuen uns auf die Sonne, die bunten Farben und Fröhlichkeit in der Gemeinschaft – ganz im Hier und Jetzt.

Vom Gesetz in die Praxis – Wie der DRK-Landesverband Brandenburg die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes begleitet

Botschaft und Ziel des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) sind klar: Es stärkt die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen in unserer Gesellschaft. Doch was heißt das konkret für Verbände wie das Deutsche Rote Kreuz, die mit Angeboten in der Eingliederungshilfe aktiv sind? Welche Veränderungen stehen an und wie bereitet sich das DRK in Brandenburg darauf vor?

„Mit der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes verlassen wir die Zeit der Fürsorge und der sogenannten „Behindertenhilfe“. Damit verbunden ist somit ein Haltungswechsel. Im Fokus der Leistungen in der Eingliederungshilfe steht jetzt die bedarfsgerechte Assistenz zur Teilhabe und selbstbestimmten Lebensführung von Menschen mit Beeinträchtigungen“, erklärt Viola Jacoby, Abteilungsleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Langer Prozess vom Gesetz zur Praxis

Ende 2016 wurde das Bundesteilhabegesetz durch den Bundestag beschlossen. Es soll die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern und damit die bereits seit 2009 für Deutschland verbindlich geltende UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen.

Der Brandenburger Landtag verabschiedete daraufhin am 12. Dezember 2018 das Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Es sieht einen mehrstufigen Prozess vom Gesetz zur Praxis vor. „Als DRK-Landesverband begleiten wir die Umsetzung des BTHG bereits seit mehreren Jahren. Es ist für alle Beteiligten ein komplexer und langfristiger Prozess“, sagt Viola Jacoby.

Begleitung als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege

Eine zentrale Aufgabe des DRK-Landesverband Brandenburg ist der Austausch und die Vernetzung mit Landesgremien, mit Interessensvertretungen von Menschen mit Beeinträchtigungen und mit den anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege, den sogenannten LIGA-Verbänden.

„Im Rahmen unserer Arbeit in der LIGA Brandenburg begleiten wir auf Landesebene fachlich die Umsetzung des BTHG. Es geht dabei zum Beispiel um Fragen der inhaltlichen und finanziellen Ausgestaltung der Umsetzung, um die notwendige Qualifizierung von Mitarbeitenden und um die



Die Stärkung von Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen steht im Fokus des Bundesteilhabegesetzes.

Gewinnung von Fachkräften“, erklärt Caroline Schmiedl, Referentin für Eingliederungshilfe im DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Begleitung der DRK-Gliederungen bei der Anpassung der Angebote

Ebenso zentral wie die konstruktive fachliche Begleitung als Spitzenverband ist aber die Beratung der DRK-Kreisverbände in Brandenburg. „Als Landesverband ist es unsere Aufgabe, unsere Mitglieder in der fachlichen und konzeptionellen Arbeit zu unterstützen und auf dem Weg der BTHG-Umsetzung zu begleiten“, sagt Viola Jacoby.

„In den vergangenen zwei Jahren war das für alle Beteiligten besonders herausfordernd. Die seit 2020 bestehende pandemische Lage hat die inhaltliche Arbeit ausgebremst, da der Alltag in allen Einrichtungen und Diensten unter erschwerten Bedingungen organisiert werden musste“, erläutert Viola Jacoby.

Dennoch geht der Prozess zur Umsetzung des BTHG weiter. Das Jahr 2022 steht dabei beim DRK in Brandenburg ganz im Zeichen der fachlichen Fortbildungen, bevor im Jahr 2023 die neuen Konzepte in den Kreisverbänden geschrieben und ab 2024 in der Praxis umgesetzt werden.

„Unsere Aufgabe als DRK ist ganz klar“, sagt Viola Jacoby. „Wir assistieren mit unseren Angeboten Menschen in ihrem Alltag, die aufgrund ihrer Beeinträchtigungen Unterstützung benötigen. Um dies bestmöglich zu tun, entwickeln wir unsere Konzepte und Angebote stetig weiter. Die kommenden Jahre sind dabei eine wichtige Zeit, in der wir in der Eingliederungshilfe eine spürbare Veränderung erleben werden. Diesen Schritt mit uns zu gehen, dazu laden wir ganz ausdrücklich alle unsere Kreisverbände ein.“

Assistenz statt Versorgung – DRK bietet Fortbildungsreihe zum Bundesteilhabegesetz an

Der DRK-Landesverband Brandenburg hat gemeinsam mit der Unternehmensberatung contec eine Fortbildungsreihe zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes konzipiert, die speziell auf die Eingliederungshilfe des DRK angepasst ist.

Die deutschen Wohlfahrtsverbände – und somit auch das Deutsche Rote Kreuz – sind als bundesweite Anbieter von Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Umsetzung des beschlossenen Bundesteilhabegesetzes (BTHG) stark eingebunden. Mit mehreren Einrichtungen zur Eingliederungshilfe wie die Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen oder besonderen Wohnformen stehen der DRK-Landesverband Brandenburg und seine Kreisverbände mit Blick auf das BTHG vor einer großen Herausforderung, die es zu meistern gilt.

Das Gesetz sieht eine individuellere Begleitung vor, die nicht mehr die Versorgung und Fürsorge als primäres Ziel sieht, sondern die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen am gesellschaftlichen Leben. Es wird nicht für die Menschen entschieden, sondern immer mit ihnen. Diese Personenzentrierung, wie sie genannt wird, sorgt dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigungen in Zukunft deutlich zentraler stehen und alle Dienstleistungen sich entsprechend anpassen müssen.

Zugeschnittene Fortbildungsreihe

„Mit dem BTHG ist ein Paradigmenwechsel verbunden. Einrichtungen müssen einen Spagat meistern: einerseits ihr Leistungsangebot personensorientiert neu definieren und im Fachkonzept festhalten und andererseits das entsprechende Personal mit dem notwendigen Qualifikationsmix vorhalten, um die Leistungen auch individuell erbringen zu können“, erklärt Judith Hoffmann von der Unternehmensberatung contec. Das ehemals stationäre Setting werde, so Hoffmann, aufgeteilt und erfordere eine Art Rund-um-die-Uhr Basisdienst sowie die Erbringung der individuellen Leistungen zur Teilhabe.

Gemeinsam mit Viola Jacoby, Leiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. und Caroline Schmiedl, Referentin für Eingliederungshilfe beim DRK-Landesverband, hat sie eine Fortbildungsreihe entwickelt, die den Trägern und Mitarbeitenden der Eingliederungshilfe bei genau diesem Systemtransfer helfen soll. Ziel der Schu-



Julie-Sophie Herrmann / DRK-LV Brandenburg e.V.

Dreitägige Fortbildung zum Thema Wohnen in der Eingliederungshilfe

lungen ist es, Muster für verschiedene Fachkonzepte zu erstellen, auf denen jede Einrichtung aufbauen kann.

Schwerpunkte durch Module

Die Fortbildungsreihe setzt sich aus insgesamt sechs Modulen zusammen, die über das Jahr 2022 aufeinander aufbauend angeboten werden. Die Basis wurde im Dezember 2021 mit Prof. Dr. Drechsler von der Alanus Hochschule in Mannheim zum Leitbild der DRK-Eingliederungshilfe und den Grundlagen der Konzeptarbeit gelegt. In der dreitägigen Fortbildung im Februar 2022 folgte das Thema Wohnen. Hier ging es darum, wie Menschen mit Beeinträchtigungen zukünftig dort, wo sie wohnen, basierend auf Fachleistungen unterstützt werden können. Im März widmete sich ein weiteres Modul der Tagesstruktur innerhalb der Einrichtung. Ein separates Modul richtet sich an Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen und beleuchtet die Chancen, die sie sowohl für Leistungsträger als auch für Menschen mit Beeinträchtigungen bieten.

Zusätzlich gibt es eine Veranstaltung, die sich an Vorstände und Geschäftsführende richtet, da es neben der Leistungsdefinition auch noch andere Fragestellungen – beispielsweise zu Vergütungs- und Abrechnungsaspekten – gibt. Am Ende findet eine gemeinsame Abschlussver-

anstaltung statt, bei der die entstandenen Musterfachkonzepte vorgestellt werden.

Gute Voraussetzungen in den Kreisverbänden

Doch die Theorie – also die Rahmenverträge – ist das Eine, die praktische Umsetzung in den Einrichtungen das Andere. Viola Jacoby zeigt sich für das DRK in Brandenburg zuversichtlich: „Innerhalb der Kreisverbände sind die Kolleginnen und Kollegen schon sehr gut unterwegs. Die Einrichtungen können zum Teil auf fast 30 Jahre Erfahrung zurückblicken, in denen bereits sehr viel konzeptionell und strategisch gearbeitet wurde. Aber jetzt haben wir die nächste Zeitrechnung. Es kann, soll und muss noch individueller und personenzentrierter werden.“

Auf Wunsch begleitet Judith Hoffmann ab Mai die Einrichtungen auch individuell und vor Ort, um Mitarbeitende für die Umsetzung des BTHG zu sensibilisieren und für den Gedanken der Personenzentrierung zu gewinnen – weg vom Fürsorge-, hin zum Teilhabegedanken.

Ziel ist es, dass die neuen Strukturen und Inhalte zum Beginn des Jahres 2024 mit den Festlegungen im Landesrahmenvertrag geregelt sind und in Zukunft in den Einrichtungen gelebt werden.



Foto: Heidemarie Diestelkamp/DRK

Rotkreuzschwester Heidemarie Diestelkamp in Vietnam, auf der MS Helgoland, dem Hospitalschiff des DRK.

Erzählte Geschichte

Im Zeitzeugen-Projekt sprechen Hunderte Rotkreuz-Kräfte aus ganz Deutschland über ihre persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse. Die Berichte machen DRK-Geschichte(n) lebendig – spannend, beeindruckend und motivierend.

Das Gespräch mit Frau Kiehl hat Jana Fey ganz besonders berührt. Frau Kiehl hat sich ihr Leben lang sehr für das DRK engagiert, und 1989 war sie als Helferin auch in der deutschen Botschaft in Warschau. Dorthin waren Tausende Menschen aus der DDR geflohen, um in Westdeutschland eingebürgert zu werden. Wie Frau Kiehl ihre Erlebnisse beschrieb, habe sie irgendwie in die Situation in Warschau katapultiert, erinnert sich Jana: „Und mir ist klar geworden, wie schrecklich die Zeit für viele Menschen war“. Sie glaube nicht, dass sie „diese Erzählung jemals werde vergessen können“.

Ziel erreicht, darf sich Dr. Petra Liebner freuen. Sie ist Referentin Historische Kommunikation im DRK-Generalsekretariat in Berlin und verantwortlich für das Projekt Oral History, für das Jana Fey nicht nur mit Frau Kiehl gesprochen hat. Seit 2017 wurden überall in der Republik Menschen zu ihren ganz persönlichen Erlebnissen mit dem DRK befragt. Möglich gemacht haben das Ehrenamtliche und junge Menschen wie Jana Fey, die das DRK dafür im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) beschäftigt hat. Zurzeit laufen die Gespräche in den Landesverbänden Baden-Württemberg, Badisches Rotes Kreuz und Hessen, und zum Abschluss des aufwändigen Projektes finden sie ab September auch noch beim Bayeri-

schen Roten Kreuz statt. „Insgesamt werden wird dann rund 600 Gespräche mit Zeitzeugen aus dem gesamten Verband geführt haben“, sagt Petra Liebner.

Das Ergebnis ist ein wahrer Schatz von Tonaufnahmen und Aufzeichnungen, der nicht nur im DRK-Archiv gehütet wird, sondern etwa in Rotkreuz-Museen oder für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann. „Hinter den Erinnerungen stehen echte Menschen aus allen Bereichen des DRK, das macht es so spannend“, erklärt Petra Liebner: „Ihre emotionalen Erzählungen bringen uns das Rote Kreuz auf eine ganz besondere Art und Weise nahe.“

Auch deshalb soll das, was 2017 mit der Erforschung der Geschichte des DRK in der DDR-Zeit startete, mit dem Projektabschluss nicht beendet sein. „Wir wollen die Zeitzeugen-Arbeit dauerhaft fortsetzen und die Ergebnisse noch stärker nutzen“, betont Petra Liebner. Im Internet können sich Interessierte schon jetzt auf dem Portal www.drk.de/zeitzeugen informieren, zudem ist im DRK-Jubiläumsjahr 2021 das Buch „Vielfalt in Einheit“ mit 70 der Zeitzeugen-Interviews erschienen. Weitere Veröffentlichungen sind in Arbeit, unter anderem ein Band mit Beiträgen aus den östlichen Bundesländern. Darüber hinaus werden regelmäßig Zeitzeugen-Beiträge in den Sozialen Medien veröffent-

licht, um so weitere Zielgruppen zu erreichen.

Dass das Projekt eine solche Dynamik bekommen hat und sich stetig weiterentwickelt, hat Petra Liebner selbst überrascht: „Wir haben mit der Idee begonnen, die Erinnerungen der ersten Nachkriegsgeneration von Rotkreuz-Mitarbeitenden zu bewahren, aufzuzeichnen und zu dokumentieren und eine zusätzliche Quelle für die Forschung zu schaffen“, sagt sie. Zugleich machten die Erzählenden das Engagement aller DRK-Kräfte sichtbar und bildeten die Vielfalt ihrer Arbeit ab: „Ich hoffe, dass das viele ermuntert und ermutigt, es ihnen nachzutun.“

Mehr über das Projekt Oral History erfahren Sie unter:

www.drk.de/zeitzeugen

Wer sich für das im August 2021 gegründete Netzwerk Oral History interessiert und mitarbeiten möchte, kann sich gerne an Dr. Petra Liebner wenden: P.Liebner@drk.de

**Das Buch „Vielfalt in Einheit“ zum Preis von 21,19 Euro kann bei der DRK-Service GmbH auf www.rotkreuzshop.de oder direkt per E-Mail bestellt werden: verlag@drkservice.de
Das Buch ist auch als eBook erhältlich.**

Die DRK-Organisationstalente

Freiwilliges Engagement macht die vielfältige DRK-Arbeit erst möglich. Deshalb stehen den Helfenden überall in Deutschland Ehrenamtskoordinierende zur Seite.

Wer sich in Düsseldorf für ein Ehrenamt beim DRK interessiert, wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Jennifer de Kruiif kennenlernen. Als Leiterin der Servicestelle Ehrenamt & Freiwilligendienste ist sie die zentrale Ansprechpartnerin für alle freiwillig Engagierten im DRK-Kreisverband Düsseldorf. Im Durchschnitt drei bis fünf E-Mail-Anfragen bearbeitet sie am Tag, mindestens genauso viele gehen per Telefon ein. Die 39-Jährige hat den Überblick über alle Einsatzorte für Ehrenamtliche und pflegt auch die Stellenbörse – von der Kita über Familientreffs und die Fahrradwerkstatt bis hin zur Flüchtlingsberatung und dem Besuchsdienst für ältere Menschen. Rund 450 Ehrenamtliche sind in Düsseldorf wallein für diese Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Einsatz, mehr als 500 weitere unterstützen Wasserwacht, Jugendrotkreuz und den Bereich Blutspende sowie die Bereitschaften.

Ehrenamtskoordinierende wie Jennifer de Kruiif arbeiten überall in Deutschland. Sie helfen den Freiwilligen – je nachdem, was sie machen möchten, welche Erfahrungen sie mitbringen und wie viel Zeit sie haben – als erstes bei der Wahl einer Einsatzstelle im DRK. „Viele kom-



Ehrenamtskordinatorin Jennifer de Kruiif (rechts) findet für jeden die passende Stelle der im Deutschen Roten Team mitmachen will

men mit ganz konkreten Ideen, oft geht es aber auch einfach um den Wunsch zu helfen, und dann finden wir gemeinsam die passende Stelle“, sagt Jennifer de Kruiif. Sie übernimmt die Anmeldung, sorgt für die Versicherung und hält alle Unterlagen – zum Beispiel die geforderten Führungszeugnisse – auf dem aktuellen Stand. Grundsätzlich sind die Koordinierenden immer da, wenn Ehrenamtliche Fragen haben. „Oft geht es zum Beispiel um einen DRK-Ausweis, eine Tätigkeitsbescheinigung oder die Erstattung von Fahrtkosten“, sagt die 39-Jährige. Und auch wenn es in einem Team einmal nicht so rund läuft oder Freiwillige unzufrieden sind, können die Ehrenamtskoordinierenden als neutrale



Foto: Andre Zeick/DRK-Service GmbH; DRK-KV Düsseldorf e.V.

Ansprechpersonen helfen: Zuhören, vermitteln, Lösungen suchen – „in einer moderierten Teamsitzung lassen sich die meisten Krisen schnell klären“, sagt Jennifer de Kruiif. Genau deshalb ist sie mit jeder Einsatzstelle und den dortigen Verantwortlichen vernetzt und hält Kontakt in alle Bereiche – von den Kita-Mitarbeitenden bis zu den Pflegekräften. „Die Aufgabe ist sehr vielfältig“, schwärmt sie – und genau das gefällt ihr.

Mehr Infos über das ehrenamtliche Engagement beim DRK bekommen Sie direkt bei Ihrem Kreisverband sowie online unter www.drk.de/ehrenamt

Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht

Wenn Gerda Hasselfeldt über die mehr als 430.000 ehrenamtlich Helfenden des DRK spricht, ist ihre Begeisterung nicht zu überhören: „Ohne den beispiellosen Einsatz wäre etwa der Aufbau der zahlreichen Impf- und Testzentren im vergangenen Jahr gar nicht möglich gewesen“, betont die DRK-Präsidentin. Das gelte unter anderem auch für die Unterstützung der von der Flutkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Bevölkerung.

Genau deshalb ist es ihr wichtig, dass die Leistung der Freiwilligen noch stärker wertgeschätzt wird: „Es ist höchste Zeit, dass das Ehrenamt in Deutschland vor allem im Bevölkerungsschutz einen höheren Stellenwert erhält“, fordert Gerda Hasselfeldt. Dabei geht es ihr etwa um Fragen der Freistellung vom Arbeitsplatz und einen umfassenden sozialversicherungsrechtlichen Schutz. Zudem fordert sie ein Recht zur Freistel-

lung für die Aus- und Fortbildung im DRK sowie bei Übungen und Bereitstellungen. Bundesweit einheitliche Regelungen müssten dafür sorgen, dass Helfende des DRK bei Großeinsätzen in diesen Punkten den Freiwilligen des Technischen Hilfswerks und der Feuerwehren gleichgestellt werden. Es gehe dabei auch darum, den Helfenden dauerhafte Anerkennung entgegenzubringen, betont Gerda Hasselfeldt, „zumal ihre Einsätze immer häufiger werden und die Dauer zunimmt“.

Haben Sie Interesse sich beim DRK sozial zu engagieren? Dann wenden Sie sich an Ihren Kreisverband vor Ort oder schauen mal im Angebotsfinder nach einer passenden Stelle:
www.drk.de/mitwirken/ehrenamt/wohlfahrts-und-sozialarbeit/



Foto: Henning Schacht/DRK

Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement: Auszeichnung von Monika Keltling (rechts) aus Hamburg mit der Dankmedaille des Generalsekretariats durch DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt (links) im Jahr 2021



Hilfstransport des DRK per LKW verlässt das Logistikzentrum des DRK in Schönefeld/Brandenburg in Richtung Lublin/Polen

DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

Der Krieg in der Ukraine hat eine große humanitäre Krise ausgelöst. Das Deutsche Rote Kreuz hat bereits am 1. März 2022 einen ersten größeren Hilfstransport nach Polen geschickt.

„Das Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer ist schon jetzt unermesslich und nimmt tagtäglich weiter zu. Der humanitäre Bedarf steigt auch in benachbarten Ländern, in die die Menschen fliehen“, sagte Christian Reuter, Generalsekretär des DRK kurz nach der Invasion. „Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine lassen die Auswirkungen des bewaffneten Konflikts in der Wahrnehmung vieler immer näher rücken. Darüber dürfen wir bei unseren humanitären Anstrengungen jedoch keinesfalls die Menschen vergessen, die im Land bleiben.“

Der erste Hilfskonvoi des DRK ins polnische Lublin umfasste 3.280 Feldbetten, 4.680 Isomatten und mehr als 750 Hygieneepakete, die jeweils für die Versorgung eines fünfköpfigen Haushalts für einen Monat ausgelegt sind. Die insgesamt 88

Tonnen Hilfsgüter wurden am DRK-Logistikzentrum Schönefeld auf fünf LKW verladen. Die 40-Tonner haben zehn Stunden reine Fahrtzeit auf dem Landweg nach Lublin im Osten Polens benötigt. Bereits seit Ende Februar unterstützt dort ein Nothilfeexperte des DRK die Schwestergesellschaft, das Polnische Rote Kreuz, beim Aufbau eines Logistikdrehkreuzes. Von dort aus wurden die Nothilfegüter dann an die betroffene Bevölkerung in der Ukraine als auch an geflüchtete Menschen in Polen verteilt.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist fest entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften, eine stete Versorgungslinie über Polen aufzubauen und damit die humanitäre Hilfe für betroffene Ukrainerinnen und Ukrainer längerfristig zu sichern.“, sagte Reuter.

Ein Video zum Hilfstransport können Sie sich hier anschauen:
https://youtu.be/wtr6_kKvnVY

Helfen auch Sie!

Das Deutsche Rote Kreuz bittet um Spenden, um Menschen in der Ukraine und Geflüchteten aus der Ukraine helfen zu können. Dafür wurde folgendes zentrales Spendenkonto eingerichtet:

DRK-Spendenkonto
IBAN:
DE63370205000005023307
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Nothilfe Ukraine

„Zukunft gestalten –
 DRK-Arbeit unterstützen“

Impressum

DRK-Kreisverband Gransee e.V.

Redaktion:
 Ronny Sattelmair / Kesrin Großmann

Herausgeber:
 DRK-Kreisverband Gransee e.V.
 Koliner Straße 12a
 16775 Gransee
 0 33 06 / 79 69 10
<http://www.drk-gransee.de>
info@drk-gransee.de

Auflage:
 760



Im Logistikzentrum Schönefeld verlädt ein DRK-Mitarbeiter Hilfsgüter (links), wie Windeln und Solarleuchten (rechts)